

Im Jahre 1886 wurde der evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen und zur Abwehr römisch-katholischer Übergriffe mit dem Sitze in Berlin, gegründet, der bald zahlreiche Zweigvereine umfaßte. Auch in Saarbrücken wurde im Jahre 1888 auf Anregung des Pfarrers D. Hackenberg ein Zweigverein des Bundes gegründet.

Am 6., 7. und 8. Juli 1902 fand die 15. Provinzialversammlung des Rheinischen Hauptvereins des evangelischen Bundes in Saarbrücken statt. Die Saargruppe des Bundes gab ein Festsbuch heraus, das einen von Frh. Alwine Lentze verfaßten Willkommensgruß und einen mit schönen Ansichten ausgestatteten Führer durch die Saarläuder enthielt. Unter den Vorträgen war besonders bemerkenswert die Rede des Pfarrers Jatho aus Bonn, der die Frage beantwortete: „Was kann und soll uns mit unseren katholischen Mitbürgern verbinden?“ und die scharfe konfessionelle Trennung auf allen Gebieten bedauerte. Auch der Vorsitzende des Rheinischen Hauptvereins, Pfarrer D. Hackenberg, sprach veröhnliche Worte: „Über den Sonderinteressen, die ja auch ihre Berechtigung haben, wollen wir nicht vergessen, daß wir alle Kinder einer Mutter sind.“

Vom 3. bis 7. Oktober 1912 wurde die 25. Generalversammlung des evangelischen Bundes in Saarbrücken abgehalten. Der Zweigverein des evangelischen Bundes Saarbrücken bot durch eine mit Ansichten aus Saarbrücken und Umgebung schön ausgestattete Festschrift den auswärtigen Gästen zunächst einen dichterischen Willkommensgruß, den Frh. Luise Zenker verfaßt hatte. Dann folgten die Bilder des Präsidiums des evangelischen Bundes, der Vorsitzenden des Rheinischen Hauptvereins und der Festredner, die Festordnung, ein Überblick über die Geschichte der Stadt Saarbrücken von Prof. Ruppertsberg, zwei Abhandlungen über das Stift St. Arnual und die Einführung der Reformation in den Saarbrücker Landen von Rektor Jungk, „drei Ruhmesblätter aus Saarbrückens Geschichte“ von Prof. Ruppertsberg, „Barocke Kunst in Saarbrücken“ von Karl Lohmeyer, „Aus dem Kriegsjahr